Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 136 (1970)

Heft: 2

Artikel: Besondere Ausbildungsprobleme in einer Feuerleitbatterie

Autor: Frey, Arthur

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-46092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Angegriffene die Schutzmaske bereits *vor* dem C-Angriff ausgesetzt hat, das heißt die Schutzmaske prophylaktisch trägt; in diesem Fall wird ein «Einsatz flüchtig» von vornherein zum Mißerfolg.

Schwieriger ist die Abwehr eines *«seßhaften Einsatzes»*, da hier die Wirkung durch oder auf die Haut im Vordergrund steht, also die ganze Körperoberfläche geschützt werden muß. Dazu ist ein *Hautschutzanzug («Ganzkörperschutz»)* notwendig, der zudem bereits vor dem Angriff getragen werden muß, da während des Angriffs – bei einem Absprühangriff zum Beispiel fallen die Kampfstofftröpfchen innert Sekunden zu Boden – die Zeit zum Anziehen zu knapp ist. (In einigen ausländischen Armeen, zum Beispiel der englischen und der amerikanischen Armee, ist ein solcher Hautschutzanzug, der durchlässig ist und daher während mehrerer Tage getragen werden kann, bereits eingeführt.)

Die anfangs aufgeworfene Frage nach dem Wirkungsgrad der heute möglichen C-Abwehr kann in dem Sinne beantwortet werden, daß die Abwehr den Einsatz wieder aufgeholt hat, in gewissem Sinne also ein Kopf-an-Kopf-Rennen stattfindet. Praktisch heißt das, daß C-Einsätze gegen eine Truppe, die die heute vorhandenen Möglichkeiten der C-Abwehr sowohl ausrüstungs- wie ausbildungsmäßig realisiert hat, wenig rentabel und damit fragwürdig erscheinen. *Eine hohe C-Abwehr-Bereitschaft der eigenen Truppe ist daher auch das beste Abschreckungsmittel* (in unserem Falle sicher wirksamer als eine eigene Schmalspur-C-Waffe).

Wenn wir gegeneinander abwägen, was heute möglich ist und was bei uns effektiv realisiert ist, dann müssen wir feststellen, daß der an sich mögliche C-Schutz-Grad bei uns auch nicht annähernd erreicht ist. Daraus ergeben sich die folgenden Konsequenzen:

- Der potentielle Gegner kann mit einer großen und sicheren Waffenwirkung rechnen; dadurch wird für ihn der C-Einsatz rentabel.
- Wir sind nicht nur ein lohnendes Ziel für C-Einsätze, sondern durch unsere ungenügende Abwehr provozieren wir sie geradezu.

Es drängt sich für uns die möglichst rasche Beschaffung von C-Schutz-Material auf. Erst wenn die materielle Basis vorhanden ist, kann mit einer zweckmäßigen C-Ausbildung begonnen werden.

Besondere Ausbildungsprobleme in einer Feuerleitbatterie

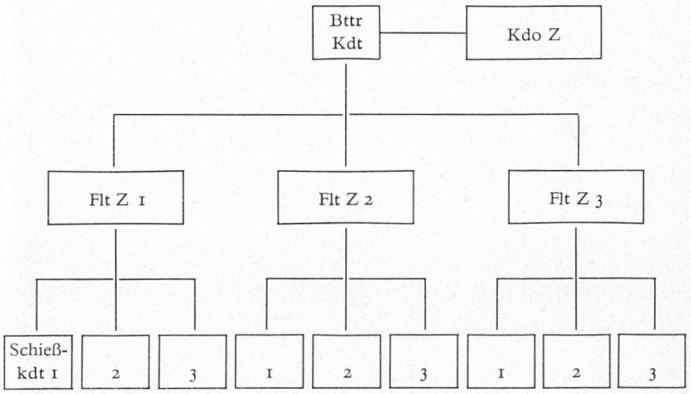
Hptm Arthur Frey, Kdt Hb Flt Bttr 33

1. Problemstellung

In drei Wiederholungskursen wurden Erfahrungen gesammelt, welches die Ausbildungsziele, der Ausbildungsbedarf und die Ausbildungsmöglichkeiten in einer Feuerleitbatterie sind. Die zur Verfügung stehenden Wiederholungskurstypen waren sehr unterschiedlich, doch ergaben sich prinzipiell in allen drei Kursen die gleichen Probleme.

Ein besonderes Problem stellte jener Wiederholungskurs dar, in welchem die Abteilung als Übungsabteilung in einer Schießschule eingesetzt war. Versuchsweise wurden die Offiziere der Feuerleitbatterie mit der Schießschule eingesetzt.

Die Feuerleitbatterie, gegliedert in Stabstrupp, Train und Feuerleitzüge, soll hier nur im Hinblick auf die Ausbildung der Feuerleitzüge untersucht werden.



Die Feuerleitzüge wurden im Rahmen des Möglichen wie folgt gegliedert:

1 Artillerieoffiziere (Feuerleitzugführer)
2 (1) Artillerieoffizier (Schießkommandant)
3 (2) Unteroffiziere (Vermesser-/Übermittlungsunteroffizier)
3 (2) Übermittlungssoldaten
3 (2) Vermesser
3 (2) Motorfahrer

Die Angaben in Klammern geben den reduzierten Bestand eines Feuerleitzuges an, der sich vielfach auf Grund des kleinen Bestandes im Wiederholungskurs aufdrängte. Den Feuerleitzügen standen drei Fahrzeuge zur Verfügung: 2 (1) Geländepersonenwagen, 1 mittlerer Lastwagen. Je nach Mannschafts- und Fahrzeugdotation bestand der Auftrag eines Feuerleitzuges darin, 2 bis 3 Beobachtungsposten einzurichten und zu betreiben. Der Kommandozug mit der Zentrale unterstand direkt dem Batterie-Kommandanten und hatte die Aufgabe, primär den Kommandoposten als Feuerplanungs- und Feuerkoordinationszentrum einzurichten, sekundär einen Beobachtungsposten zu stellen und in Ausnahmefällen kleinere Telefonleitungen im Fußmarsch zu erstellen. Der Einsatz der Feuerleitbatterie war grundsätzlich so konzipiert, daß mit eigenen Mitteln nur Funkverbindungen hergestellt wurden. Sämtliche Drahtmittel wurden aus ausbildungstechnischen und organisatorischen Gründen in der Stellungsraumbatterie konzentriert, aus welcher bei Bedarf Baupatrouillen oder Baugruppen an die Feuerleitbatterie abgegeben wurden.

2. Ausbildungsziele

Es soll hier nur von den besonderen Zielen der Fachausbildung in einer Feuerleitbatterie gesprochen werden. Die Probleme der Grundausbildung unterscheiden sich kaum von den entsprechenden Problemen in einer anderen Einheit. Hingegen ergeben sich bei der besonderen Ausbildung einige wesentliche Unterschiede, insbesondere bei der Ausbildung des Kaders.

- *Ausbildungsziele für Artillerieoffiziere*
  Feuerplanung, Feuerleitung, taktische Kenntnisse, Einsatz des Feuerleitzuges oder eines Schießkommandantentrupps, Verbindungen unter normalen und erschwerten Bedingungen.
- *Ausbildungsziele für Unteroffiziere*
  Charge als Stellvertreter des Artillerieoffiziers gemäß obigem Absatz, selbständiger Bezug eines Beobachtungspostens, Mitarbeit bei Feuerplanung und Feuerleitung, Übermittlungs- und Vermessungsaufgaben, gleichgültig ob Vermesserunteroffizier oder Übermittlungsunteroffizier.
- *Ausbildungsziele für die Mannschaft*
  Beherrschen der Übermittlungsgeräte und Beobachtungsinstrumente, gleichgültig ob Übermittlungssoldaten oder Vermesser.

3. Ausbildungsbedarf

Die Eigenart der Feuerleitbatterie liegt darin, daß für die Erreichung der Ausbildungsziele gemäß Ziffer 2 der Ausbildungsbedarf anders liegt, als in den meisten übrigen Einheiten. Grund hiefür ist einerseits die große Zahl von Offizieren (9 Artillerieoffiziere, 1 Übermittlungsoffizier), welches ein besonderes Ausbildungsproblem stellt, und der Umstand, daß in der Feuerleitbatterie die Subalternoffiziere nur in geringem Maße Ausbilder sind, in starkem Maße aber selbst ausgebildet werden müssen.

Bei den Unteroffizieren ergibt sich aus dem großen Bestand an Offizieren und wegen des kleinen Mannschaftsbestandes ebenfalls ein besonderes Problem. Für mittleres Kader ist eigentlich kein Platz vorhanden, eigentliche Unteroffizier-Chargen gibt es keine, so daß die Unteroffiziere entweder die gleiche Ausbildung wie die Offiziere oder die gleiche Ausbildung wie die Mannschaft erhalten. Da die Unteroffiziere beim selbständigen Einsatz der Schießkommandantentrupps-Stellvertreter des Artillerieoffiziers sind, liegt eine Ausbildung ähnlich derjenigen der Offiziere nahe. In der Praxis hat es sich bewährt, die Unteroffiziere teilweise als Ausbilder der Mannschaft einzusetzen, teilweise zusammen mit den Offizieren auszubilden.

Da in einem Schießkommandantentrupp nur 2 bis 3 Soldaten eingeteilt sind, muß in diesem kleinen Team jeder alle Grundkenntnisse der Übermittlung und der Vermessung beherrschen. Zu diesen Grundkenntnissen gehört mindestens das Einrichten der Funkgeräte und Beobachtungsinstrumente. Auf einer weiteren Stufe kann das selbständige Führen von einfachen Funkgesprächen einerseits sowie die Ziel- und Standortbestimmung andererseits geschult werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß auf den unteren Stufen das Spezialistentum aufhört: Es gibt keine Vermesser oder Übermittlungssoldaten mehr, sondern nur Angehörige eines Schießkommandantentrupps. Die Kader ihrerseits müssen in hohem Maße auch mit technischen und taktischen Arbeiten vertraut sein, denn sie nehmen bei der zu unterstützenden Truppe weitgehend Stabsfunktionen ein.

4. Ausbildungsmöglichkeiten

Auf den unteren Stufen ist die Ausbildung relativ einfach. Im Selbstunterricht und in gegenseitiger Ausbildung können sich Vermesser, Übermittlungssoldaten und Motorfahrer selbständig weiterbilden. Die Spezialschulung der Motorfahrer kann ein Motorfahrerunteroffizier übernehmen. Für die Ausbildung der Mannschaft genügt grundsätzlich ein Offizier, welcher die Ausbildungsvorbereitungen trifft und die Ausbildungsresultate überprüft. Phasenweise können diesem Offizier Unteroffiziere zur Unterstützung oder zur Spezialausbildung zugewiesen werden.

Die Ausbildung der Offiziere und Unteroffiziere ist anspruchsvoll und erstreckt sich von Übungen am Geländetuch (Schießregeln) bis zur Durchführung von taktischen Übungen (ohne Mannschaft). Der Unterricht über eigene Taktik und diejenige fremder Armeen gehört ebenfalls ins Ausbildungsprogramm. Erst in einer zweiten Stufe wird der Einsatz der Feuerleitzüge und Schießkommandantentrupps mit der Mannschaft durchgeführt. Verbindungsprobleme (sicheres Führen von Funkgesprächen mit kontinuierlicher Verschleierung unter normalen und erschwerten Bedingungen) sowie technische Arbeiten der Feuerplanung und Feuerleitung werden nach Möglichkeit ohne Mannschaft geübt. Erst wenn die Kader ihre Arbeiten sicher beherrschen, wird der Einsatz der Feuerleitzüge und der Feuerleittrupps mit der Mannschaft geschult.

Der Batteriekommandant ist wohl der wichtigste Ausbilder in der Feuerleitbatterie, aber er kann nicht die gesamte Ausbildung übernehmen. Die wichtigste Hilfe kann ihm durch den Abteilungskommandanten geboten werden, da dieser für die taktische Schulung der Schießkommandanten umfassendere Kenntnisse besitzt. Eine weitergehende Beanspruchung des Abteilungskommandanten erweist sich aber zumeist als Wunschdenken, hat er doch auch eine wesentliche Aufgabe bei der Überwachung des Ausbildungsstandes in den Geschützbatterien und bei der Durchführung von Übungen mit den Geschützbatterien im scharfen Schuß. Durch den Beizug der Stabsoffiziere (Übermittlungsoffizier, Nachrichtenoffizier, Adjutant, Motorfahreroffizier) läßt sich der Ausbilderstab der Feuerleitbatterie wertvoll ergänzen.

Anspruchsvoll ist vor allem die Ausbildung im Verband (Feuerleitzüge und Schießkommandantentrupps). Die Vorbereitung solcher Übungen ist zeitraubend und die Durchführung bedarf einer Übungsleitung, welche pro Feuerleitzug einen Schiedsrichter stellen kann. Ohne eine adequate Übungsleitung ist es nicht möglich, die Probleme der Feuerplanung durchzuspielen, die Funkverbindungen unter normalen und erschwerten Bedingungen zu prüfen und das taktische Verhalten von Kader und Mannschaft zu kontrollieren. In der Regel werden derartige Einsatzübungen auch in einem größeren Geländeabschnitt abgewickelt, da nur so die Schwierigkeiten der Funkverbindung echt in Erscheinung treten.

Die Erfahrung hat gezeigt: Die Ausbildungsmöglichkeiten innerhalb der Feuerleitbatterie sind, was die Anzahl eigener Ausbilder anbetrifft, klein, innerhalb der Abteilung gerade genügend. Bei der gegenwärtigen Organisation der Artillerie bedarf es einer minutiösen Koordination zwischen Abteilungsstab und dem Kommandanten der Feuerleitbatterie, um die notwendigen Ausbildungsmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

Unter optimalen Voraussetzungen kann die Ausbildung im Wiederholungskurs in folgenden drei Stufen erfolgen:

- Einzelausbildung der Mannschaft und des Kaders,
- Gruppenausbildung der Feuerleitzüge und Schießkommandantentrupps mit Mannschaften der Feuerleitbatterie,
- kombinierte Ausbildung der Feuerleitzüge und Schießkommandantentrupps in Zusammenarbeit mit anderen Truppen:
  - bei Artillerie-Schießübungen,

– bei kombinierten Übungen mit Infanterie oder Mechanisierten und Leichten Truppen.

Ergänzt wird die Ausbildung der Schießkommandanten durch «Baranoff»-Übungen und taktische Kurse. Vor allem in den taktischen Kursen, in welche die Schießkommandanten leider nur selten aufgeboten werden, können wertvolle Kenntnisse vermittelt und persönliche Kontakte zu den Offizieren der Infanterie und der Mechanisierten und Leichten Truppen hergestellt werden.

5. Gedanken einer Neukonzeption

Im Rahmen der Heereseinheit sollte die Ausbildung der Feuerleitbatterie möglichst einheitlich erfolgen, damit den Kampfverbänden ohne Unterschied Feuerleitorgane zugeteilt werden können, welche mit beliebigen Artillerie-Verbänden schießen können.

Die heutige Eingliederung der Feuerleitbatterie in den Rahmen einer Abteilung, deren Schwergewicht durch den Einsatz der Geschütze gegeben wird, entspricht mehr historischem Denken, als einer günstigen Voraussetzung für die Ausbildung in der Feuerleitbatterie. Die Nachteile dieser heutigen Konzeption zeigen sich auch darin, daß die Aufgaben einer Feuerleitbatterie einerseits und der Geschützbatterie andererseits wesentliche Unterschiede aufweisen:

Die drei Geschützbatterien der Abteilung haben die Aufgabe, Feuer zu schießen, gleichgültig, wer die Feuer plant und leitet. Die Feuerleitbatterie hat die Aufgabe, Feuer zu planen und zu leiten, gleichgültig wer die Feuer schießt.

Die Abteilung hat ferner den Auftrag, ihren Standort unter Einsatz der schweren Waffen zu halten, ein Auftrag, den eine Feuerleitbatterie nur ausnahmsweise (solange sie als Gefechtsstaffel 1 eingesetzt ist) und mit weniger wirksamen Mitteln erfüllen muß.

Die Feuerleitbatterie wird normalerweise im Verband eines Regimentes der Infanterie oder der Mechanisierten und Leichten Truppen eingesetzt und diesem Verband unterstellt. Damit wird aber unwillkürlich die Frage aufgeworfen, ob die Ausbildung innerhalb der Abteilung erfolgen müßte. Im Einsatz ist die Feuerleitbatterie Verbindungsglied zwischen Infanterie und Mechanisierte und Leichte Truppe einerseits und Artillerie andererseits, in der Ausbildungsphase hat sie ihre eigenen besonderen Ausbildungsprobleme.

Wäre nicht eine Lösung vorzuziehen, welche verschiedene Feuerleitbatterien innerhalb eines größeren Verbandes zusammenzieht, etwa die Bildung einer Feuerleitabteilung zu zwei oder drei Feuerleitbatterien innerhalb eines Artillerieregimentes oder gar die Bildung eines Feuerleitregimentes zu zwei Feuerleit-Abteilungen mit je 2 bis 3 Feuerleitbatterien pro Division?

Bei der Zusammenfassung verschiedener Feuerleitbatterien in einem größeren Verband könnten wesentliche Vorteile für die Ausbildung erzielt werden. Das Schwergewicht der Feuerleitabteilung würde eindeutig bei der Ausbildung hinsichtlich Feuerleitung und Feuerplanung und nicht bei Problemen, wie sie sich für die Geschützbatterie stellen, liegen. Auch personelle Besonderheiten der Feuerleitbatterie könnten so besser berücksichtigt werden, etwa der Umstand, daß nur Offiziere der Feuerleitbatterie über das Auszugsalter hinaus in ihren Batterien eingeteilt bleiben können. Es wäre auch durchaus denkbar und würde den Ausbildungsaufwand rechtfertigen, daß die bereits für Artillerieoffiziere der Feuerleitbatterie geltende Bestimmung auf die Unteroffiziere und Mannschaftsbestände ausgedehnt würde.

Die Bildung von Feuerleitbatterien innerhalb von Feuerleitabteilungen oder gar Feuerleitregimentern hätte auch die Bildung von entsprechenden Stäben zur Folge, welche in der Ausbildungsphase als Ausbilder, im Einsatz als Artilleriestäbe bei kleineren und größeren Kampfverbänden Verwendung finden könnten (zum Beispiel beim Artilleriechef der Division).

Die Loslösung der Feuerleitbatterie von den Geschützabteilungen darf jedoch nicht zu einer Entfremdung innerhalb der Artillerie führen. Vor allem die Artillerieoffiziere sollen durch gemeinsame Schulen und Kurse einen engen Kontakt untereinander behalten. Dieser Forderung kann durch eine entsprechende «Personalplanung» Rechnung getragen werden. Eigene Erfahrungen haben gezeigt, daß es für den Kommandanten der Feuerleitbatterie wertvoll ist, bereits eine Geschützbatterie kommandiert zu haben. Auch Artillerieoffiziere sollten mit Vorteil ihre ersten Wiederholungskurse in einer Geschützbatterie absolvieren. Schon heute sind in der Regel mehr ältere Offiziere in der Feuerleitbatterie eingeteilt, Artillerieoffiziere, die nach den ersten Wiederholungskursen weder zur Weiterausbildung zum Geschützbatteriekommandanten noch zur Dienstleistung als Spezialist oder Führungsgehilfe vorgesehen sind. Die «Personalplanung» innerhalb einer Abteilung sollte ja bereits heute folgenden zwei Anforderungen gerecht werden:

1. Über die weitere Verwendung eines Artillerieoffiziers sollte spätestens im vierten Wiederholungskurs Klarheit bestehen, wobei grundsätzlich 4 Möglichkeiten offen stehen:
   - Geschützbatteriekommandant,
   - Führungsgehilfe (Nachrichtenoffizier, Adjutant),
   - Spezialist (Munitionsoffizier, Abteilungsfeuerleitoffizier),
   - Schießkommandant.
2. Spätestens im dritten Wiederholungskurs eines Kommandanten, Führungsgehilfen oder Spezialisten sollte dessen Nachfolger bestimmt sein, damit die Chargenübergabe reibungslos erfolgt.

Die Bildung von Feuerleitverbänden innerhalb der Artillerie ergibt als Nebenerscheinung hinsichtlich der «Personalplanung» einen wünschbaren Katalisator, in dem festgelegt wird, daß Artillerieoffiziere, die 3 oder 4 Widerholungskurse in einer Geschützbatterie absolviert und die Schießschule I bestanden haben, in eine Feuerleitbatterie umgeteilt werden, sofern sie nicht für eine der drei obgenannten anderen Ausbildungswege vorgesehen sind.

Es würden somit ausschließlich ältere und erfahrene Artillerieoffiziere in die Feuerleitbatterie eingeteilt, deren Ausbildungsprogramm durch Wiederholungskurse (später Ergänzungskurse) in der Feuerleitbatterie sowie durch Dienste in Schießschulen und taktischen Kursen abgerundet wird.

Vielleicht geben die geäußerten Gedanken einer Neukonzeption doch den Anlaß zu einer gewissen Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten der Feuerleitbatterie; vielleicht sind diese Gedanken nicht so ungewöhnlich, wie sie zunächst erscheinen mögen, denn der Gedanke von Artillerieverbänden ohne Geschütze schmerzt sicherlich jedes Artilleristenherz.

«Lasse Deine Pläne dunkel und durchsichtig wie die Nacht sein, und wenn Du Bewegungen durchführst, falle nieder wie ein Donnerkeil. – Derjenige wird siegreich sein, welcher die Kunst der Verstellung erlernt hat. Darin besteht die Kunst des Manövrierens.»
Sun Tsu: Traktat über die Kriegskunst (5. Jahrhundert v. Chr.)